

Die Mark

Illustrierte Unterhaltungsschrift für Touristik und Heimatkunde der Mark Brandenburg.

Zentralblatt für Berliner Ausflügler, Touristen, Turner, Amateurphotographen, Couren-Radfahrer, Couren-Ruderer, Couren-Segler, Angler, Wintersportfreunde sowie für die Interessen des Fremdenverkehrs.

Offizielles Organ des „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bundes“ (20 Vereine) und der Märkischen Wander-Vereine sowie zahlreicher Turn-, Sport-, Geselligkeits-, Fremdenverkehrs- und anderer Vereine.

Obligatorisch für die Mitglieder eingeführt im

„Mark Brandenburg-Verein“; „Turnverein Berliner Beamten“; „Touristenklub Lankwitz 1904“; „Fecht- und Wander-Club Franconia, Berlin“; „Touristen-Klub Spree-Athen“; „Geselliger Wanderbund von 1905“; „Ehrlottener Touristen-Club Märkische Fähre, 1907“; „Wander-Klub Tempo 1907“; „Wanderklub Gesundbrunnen 1907“; „Wander-Club frei weg 1907“; „Märkischer Touristen-Klub 1909“; „Touristen-Club Jungvogel 1909“; „Wander-Verein Societas“; Märkischer Wander-Klub 1910; Touristen-Club „frei weg“, 1910; „Märkischer Heimatsbund Willibald Meis“; „Wandervogel, Verein für Märkisch Jugendwandern“; „Märkischer Touristen-Club Waldesrauschen“.

Erscheint im Sommerhalbjahr (April—September) wöchtl., im Winterhalbjahr (Oktober—März) 14tägig, Sonnabends — Inserate: Viergespaltene Petitzeile 40 Pfg., bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.

Herausgeber und Redakteur:
Georg Eugen Kigler
Berlin SO. 36, Lausitzer Straße 8.
Redaktions-Sprechzeit: Sonnabends 6—9 Uhr.

Abonnement pro Vierteljahr bezw. Winterhalbjahr 1,40 Mk. einschl. freier Zustellung. Betrag ist einzufenden. Bei Einziehung desselben beträgt der Abonnementpreis 1,60 Mk. einschl. Zustellung.

Nr. 34. (1910/11)

Einzelnummer 10 Pfg.

7. Jahrgang.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Eine wohlgelungene touristische Heimat- und Waldschuß-Kundgebung

kann die vom „Allgemeinen Märkischen Touristen-Bund“ am 10. Mai veranstaltete Versammlung genannt werden, nachdem die Wirkung derselben und ihr Widerhall in der Presse jetzt vor uns liegt. Deshalb sei hier ein Nachwort angeknüpft, das zugleich unsere Leser über den Verlauf des Abends und seine Bedeutung unterrichten möge.

Der Kampf um die Erhaltung der Wälder in der näheren Umgebung Berlins wird von verschiedenen Seiten seit einer Reihe von Jahren geführt. Auch dies Blatt „Die Mark“ tritt seit 7 Jahren für einen energischeren Schutz der Wälder ein. Aber wir haben stets betont, daß nicht nur der Grunewald schutzbedürftig, nicht nur die allbekanntesten und vielbesuchten Erholungsstätten in der näheren Umgebung Berlins von der stetigen Ausbreitung Groß-Berlins bedroht sind. Was heute nur erst von verhältnismäßig Wenigen besucht und beachtet und in seiner Schönheit kennen gelernt und empfunden wird: die weiten, herrlichen Waldungen in der weiteren Umgebung Berlins, in der Mark Brandenburg, die Ufer unserer prächtigen Seen und Flüsse — auch



Mittelalterliche Bauten der Altmark:
Kreuzgang im Dom zu Stendal (Südwestlicher Winkel).
Liebhaber-Aufnahme von Wilhelm Rechner.

diese sind gefährdet, denn gerade an den schönsten Stellen der Mark werden Villen gebaut, wird parzelliert, wird Wald zu Behauungszwecken abgeholzt, schöne Fluß- und Seeufer unpassierbar gemacht und so uns Natur- und Heimatfreunden ein Stück der schönsten Teile unserer Mark nach dem anderen fortgenommen.

Die Ausbreitung der Riesenstädte Groß-Berlins kann nicht aufgehalten werden und schreitet unaufhörlich fort.

Es ist eine, jetzt wohl von Jedem anerkannte Forderung, daß diese Entwicklung der Städte, dieses Hinauswachsen der Straßenzellen und Häuserblocks endlich vor dem Rest der noch erhaltenen Wald- und Heidesflächen der näheren Umgebung Halt machen und diese überspringen möge. Und es ist zu hoffen, daß dank der Bemühungen großer Organisationen und besonders durch das Betonen und die eindringliche Ueberzeugungskraft des hygienischen Standpunkts ein Teil der früheren Heiden und Wälder der näheren Umgebung als Wald- und Wiesengürtel erhalten bleibe. Nachdem bedauerlicherweise die Kommunen wegen ihrer ängstlichen Abwägung der besonderen Interessen und

und Vorteile keine Lösung dieser Frage gefunden, muß man vom kommenden Zwangsverband eine hoffentlich recht durchgreifende Erhaltung, Ankauf oder Pachtung dieser Wälder erwarten oder fordern.

Aber derweilen diese großen Fragen der Erhaltung

unserer Wälder in der näheren Umgebung entschieden oder diese Entscheidungen abgewartet werden, wird die Zerstörung von Kultur- und Naturdenkmälern weiter draußen in der Provinz, in der weiteren Umgebung ganz unbeachtet gelassen. Denn während die Eingriffe in den Bestand unserer nächstgelegenen Wald- und Heideflächen, z. B. der Jungfern- und Wuhlheide Jedem klar vor Augen liegen und von Tausenden täglich bemerkt werden, haben nur Wenige Gelegenheit, die Waldzerstörungen draußen in der weiteren Umgebung in der Vielfachheit ihrer Erscheinungen zu bemerken.

Hier entsteht den märkischen Touristen eine Aufgabe, die sie und gerade sie in erster Linie zu erfüllen haben, weil sie fast die Einzigen sind, die heute schon sonntäglich das bemerken, für das erst nach langen Jahren, wenn die Frage der Erhaltung der näheren Wälder längst entschieden ist, wenn die Ausflügler durch Schnellbahnen weiter hinaus gebracht werden, das Allgemeininteresse sich regen wird, weil unsere heutigen Beobachtungen dann erst auch von einem ungleich größeren Publikum wahrgenommen werden. Dann ist es aber vielfach schon zu spät.

Bisher hatten in Betracht kommende Organisationen der märkischen Touristen dem Heimat- und Waldschutz nur geringes Interesse entgegengebracht und die ihnen in der geschilderten Weise überkommene Aufgabe: aus ihrer Kenntnis der Dinge heraus für einen weitergehenden Wald- und Heimat- und Schutz einzutreten, nicht erfüllt. Wen die Liebe zur Natur und Heimat hinaustreibt zum Wandern, wer bei seinen Wanderungen erkennt, in wie großem Gegensatz der Ruf der Streusandbüchse zu der wirklichen Schönheit dieses Landes steht, und wer dabei mit Schmerz wahrnehmen muß, wieviel von der noch erhaltenen heimatischen Eigenart, von den noch üblichen Kulturdenkmälern und von der Lieblichkeit und Schönheit der Landschaft uns fortwährend genommen wird, — für den erwächst doch gleichsam eine Pflicht, nicht nur auf die Schönheit und Eigenart dieses Landes hinzuweisen, sondern auch für den Schutz des noch Erhaltenen, für die Rettung des Gefährdeten einzutreten.

Da es andere unterließen, muß es um so mehr begrüßt werden, daß der „Allgemeine Märkische Touristen-Bund“ es möglich gemacht hat und die — trotz der honorarfrei übernommenen Referate — dennoch entstandenen ziemlich erheblichen Kosten (für Plakate, Propaganda, Drucksachen, Projektionsapparat usw.) aus eigenen Mitteln aufbringen konnte, um eine besondere, von märkischen

Touristen ausgehende große Heimat- und Waldschutz-Kundgebung zu veranstalten, bei der die leitenden Männer des „Berliner Waldschutzverein“, die Herren Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Ewald und Dipl.-Ingenieur Jablonski die bisherige Tätigkeit dieses führenden Vereins sowie den Verlauf der Berliner Waldschutztage darlegen und auf die Wichtigkeit des Waldschutzes in jeder Form hinweisen konnten. Auch die Heimat- und Waldschutz-Bestrebungen des Dürerbundes und Bundes Heimat- und Waldschutz, soweit sie in der Erhaltung des Dorfbildes gipfeln, fanden in Herrn Architekt Buhrow einen beredten Fürsprecher und wurden mit dem Lichtbildmaterial des Dürerbundes (Prof. Schulze-Naumburg) illustriert. Aber auch der besondere Standpunkt des märkischen Touristen, der als Natur- und Heimatfreund einen weitergehenden Schutz alles landschaftlich und kulturell Eigenartigen fordert, wurde vertreten. Dem Unterzeichneten war in seiner Eigenschaft als 1. Bundesvorsitzender diese Aufgabe zugefallen. Und diese Gelegenheit wurde wahrgenommen, um all die in den letzten Jahren in unserer Heimat vorgekommenen Zerstörungen, wie die Niederreißung der 600 jährigen Glauer Ruine, die Zerstörung der 1000 jährigen Stadtflechte Blumenthal, die Verwüstung des Annatals bei Strausberg usw. in eindringlicher Weise vor Augen zu führen, aber auch zu zeigen, wie viel von den kulturellen und landschaftlichen Eigenarten der Mark bedroht ist, wenn die Gleichgültigkeit des Berliners bestehen bleibt, der immer noch nicht die Mark als seine Heimat zu betrachten gelernt hat.

So kam der Standpunkt des märkischen Touristen und des weiterschauenden Heimatfreundes zur Geltung. Und gewiß ist durch den anregenden und begeisternden Verlauf der Kundgebung manchem Anhänger des Schutzes der näheren Wälder die Notwendigkeit einer weitergreifenden Bestrebung klar geworden. Aber es ist mit einer einmaligen Feststellung der erwähnten Tatsachen nicht getan, der Heimat- und Waldfreund darf sich dabei nicht beruhigen. Den unglaublichen, stetigen Zerstörungen märkischer Natur und Kultur muß ständig entgegen gearbeitet werden! Der „Allgemeine Märkische Touristen-Bund“ hat sicher Anspruch auf den Dank aller Heimatfreunde. Aber diese selber mögen ihr Interesse erhöhen. Es gilt die von uns ausgesprochenen Ideen: die Liebe zur Natur und Heimat und die Bekanntgabe der hier festgestellten Zerstörungen heimatischer Eigenart in immer weitere Kreise zu tragen, damit die Zahl der Erkennenden größer werde. Dann wird auch unser Ruf zur

Kurt Bassewitz und die Kyriker.

Märkische Ballade von Richard Bars.

Vom Wehrturm tönt Trompetenfang. —
„Horcht auf von eurem Schaffen,
ich höre ferner eure Klänge,
greift schnell zu euren Waffen,
daß unser Schwert heller schallt
den Feind begrüße auf dem Wall
und er uns nicht besiege!“

Die Bürger stürzen aus dem Haus
mit Spießen und mit Stangen,
in Eile geht's zum Tor hinaus
Die Feinde zu empfangen.
„Es naht dorten, seh' ich recht
mit Roß und Reiter, Knapp' und Knecht
Kurt Bassewitz, der Ritter.“

Auf weißem Roß zum Tor gesprengt
kommt der Herr Bürgermeister,
der spricht, den Blick ins Land gelenkt:
„Ihr werdet immer dreister,
ihr Ritter nehmet euch in Acht,
wir standen schon in mancher Schlacht,
nie sind wir unterlegen.“

Am andern Tag beim Morgenstrahl
brach aus dem Wald von Tannen

hervor in nicht geringer Zahl
Herr Kurt mit seinen Mannen.
Wie flatterten die Fähnelein,
wie stimmerten im Sonnenschein
die blanken Ritterpanzer!

Doch wacker stand die Bürgerschaft
in Kampf und in Gefahren,
und spottete mit Witz und Kraft
der rauhen Reiterscharen.

„He Bassewitz, he Bassewitz,
du kriegst uns niemals, ei Poh' Blitz,
wir Kyriker sind tapfer!“

Heiß, es flogen durch die Luft
der Bürger Kriegsgeschosse,
es jagten über Klipp' und Kluft,
die schnellen Ritterrosse. —
Doch als am Ried die Sonne sank,
vom Turm das Ruhelockchen klang,
da senkten sich die Waffen.

Da schlichen müd dem Lager zu
die Feinde mit den Pferden,
die Bürger legten sich zur Ruh'
nach heißen Kampfbeschwerden.
Herr Kurt jedoch, in Zorn entflammt
rief seine Kämpen alleamt
zu nächt'gem Kriegesrate.

„Ihr meine wackern Mannen hört,
es muß uns bald gelingen,
daß wir mit unserm guten Schwert
das Bürgervolk bezwingen.
Dann gerben wir sein dickes Fell,
dann hol' der Teufel auf der Stell'
das feige Stadtgesindel.“

Ist auch des Feindes Kampsheer dicht
und stark des Städtchens Mauer,
so glaubet mir, das setzt mich nicht
in allzugroße Trauer.
Horcht auf, ich habe eine List —
und wenn der Sieg errungen ist,
dann wehe dir, Stadt Kyrik.

Der Plan, der meinem Hirn entsprang
er sei euch nun verkündet:
wir graben einen tiefen Gang,
der auf dem Markte mündet,
und ist er fertig dann bei Nacht
entsteigen wir ihm still und sacht,
Glück auf, gibt das ein Brennen!“

Im hochgewölbten Rathausaal
bei düstern Kerzenflammen,
da sitzt nun zum letzten Mal
des Städtchens Rat beisammen.

Wachsamkeit noch größeren Widerhall finden, dann erst wird unser Bestreben, die Heimat vor den Waldschlächtern und gewissenlosen Zerstörern kultureller Eigenart zu schützen, auch seine Wirkung erzielen. Georg Eugen Kizler.

Berkenbrück.

Von Walter G. Bosmann.

Die meilenlangen Forsten, die sich um Fürstenwalde herum südlich nach Beeskow zu erstrecken, und die in den Nauenschen Bergen ihre höchste Erhebung erreichen, schicken einen weitverzweigten Ausläufer nach Nordosten, der bei Berkenbrück einerseits, bei Neuenhof andererseits sein Ende findet, und der wieder in zwei Teile sich gliedert: in den Bärenbusch und den Elsbüsch. Die Berlin-Frankfurter Bahn ist ungefähr die Grenze, die Busch und Bruch trennt. Geradlinig durchschneidet diese den Wald in seiner schmalsten Stelle, die genau eine halbe Meile beträgt; und wie hier die Eisenbahn den Kiefernwald von dem Erlenhain scheidet, so trennt sie gewissermaßen einen melancholischen Teil von einem sanguinischen.

Der Grenzier- und Paradeplatz der Fürstenwalder Garnison, der mit seinem blendenden Gelbsand nicht viel Trostreiches bietet, läuft am Ende nach Süden um, und wo die zaghafte Kiefer hineinriecht, liegt das Forsthaus Fuchskrünnung. Ein träg dahinschleichender Güterzug zieht seine Lasten rumpelnd und ächzend durch die braunen Heidebestrecken. Hin und wieder ein rotes Ziegeldach, ein Pulverschuppen oder Schießstand, ruft auf den Eisenbahnschienen, an denen entlang der Weg nach Berkenbrück führt. Ein leiser Wind weht durch die blauen Wipfel, und einzelne braune, trockne Nadeln fallen.



Blick auf Berkenbrück.

Liebhaber-Aufnahme von Ad. Siegler.

Vor uns, zur Rechten, blinkt am Waldrande ein Kreuz, das Willisenkreuz, errichtet für den Freiherrn von Willisen, der 1875 hier als Rittmeister und Escadronschef seinen Tod durch Sturz mit dem Pferde fand. Eine Brücke kreuzt unsern Weg, über die bald die neue Bahn nach Storkow rollen wird, und die dann Leben und Abwechslung hineinträgt in den Bärenbusch.

Die Sonne glüht auf dem trocknen Heideboden, die dürren Nadeln knistern und knacken, wenn des Wandrers Tritt über sie hinschreitet. Alles träumt seinen tiefsten Traum; weltfremd, verlassen liegt die alte Frankfurter

Straße da; auf ihr zog man mit Karren und Köffern zur Messe, wie noch Fürstenwalde ein kleines, stilles Städtlein war; auf ihr aber tobte auch manch harter Strauß, den Reizige mit märkischen Edelenten verfochten; manch Eingr sank totwund ins Gras, aber auch manch einer nahm kräftiglich Reiß aus. Das war ein arges Räuberwesen, das zwischen Frankfurt und Fürstenwalde tobte, dem im Roten Luch bei Müncheberg in Nichts nachstehend. Des Lands Regenten, die Kurfürsten Johann Cicero und Joachim I. hatten alle Hände voll zu tun, dem wüsten Treiben Einhalt zu

gebieten. Was hast du, alte Straße, all gesehen! Der Feind zog ins Land, Frankfurt stand in Flammen, Fürstenwalde sank in Schutt und Asche, und in den stillen Wäldern teilte man den blutigen Raub; Polen, Schweden, Kosacken, Franzosen, die Kaiserlichen, die Wälfensteiner — hier zogen sie entlang, und wo sie zogen, zog die Geißel des Krieges hinterher und schlug nieder, was noch im Leben stand. Der dreißigjährige Krieg war da. Und nach ihm kam die Pest ins Land; von Frankfurt wich sie nicht; da zog man mit den Insignien der Universität die Straße hinunter nach Fürstenwalde, um ihr hier ein Domizil zu geben, aber die Pest folgte nach und Fürstenwalde sank zusammen. Und

Der scharfen Waffen Stahlgeklirr,
der heiseren Stimmen schrill Gewirr
dröhnt durch die hohen Räume.

„Ihr Bürger, der Belagerung Not
geht drohend durch die Gassen,
es fehlt an Fleisch, es fehlt an Brot,
die Schenker stehen verlassen.
Gebt Korn, wer noch zu geben hat,
sonst muß ich unsere arme Stadt
den Feinden überlassen.“

Der Sprecher schweigt; still wird's im Saal,
es flackern müd' die Lichter,
in harter, heißer Herzensqual
erblichen die Gesichter.
Die nervigstarke Kampfeshand,
die oft schon focht in Blitz und Brand,
erzittert leif' am Schwerte.

Da sieh, jetzt bringt man in die Rund'
als neuer Botenschaft Kunder,
mit wirrem Haar, mit bleichem Mund
'nen Dieb, 'nen armen Sünder.
Viel Volk wogt dröhnend hinterdrein,
ein hundertsümmig wildes Schrein
gellt durch die Rathausbogen.

„Ich lag im Turm auf kaltem Stein
der Wind pffft um die Wette,
in meinem Herzen Seelenpein,
an Arm und Fuß die Kette.
Dem Himmel war mein Herz geweiht,
bald sollt' ich meine Erdenzeit
am Galgenstrick beschließen.“

Da dringt zu nächstlich stiller Stund'
mir's mächtig in die Ohren,
ich hör' aus tiefem Erdengrund
ein Schaufeln und ein Bohren.
Und Stahlgerassel, Stimmenklang
hallt dumpf, wie schwerer Schlachtgesang
in meine Festungskammer.

Ich meld' euch dies. Seid auf der Hut,
eilt alle auf die Posten,
auf daß euch nicht die Ritterbrut
läßt ihre Rache kosten.
Bald steigt aus dunklem Erdenklitz
mit seinem Troß Kurt Bassewitz,
um eure Stadt zu sengen.“

Ein Inbelauf durchgellt den Raum:
Auf laßt uns ihn empfangen;
statt deiner wird am Galgenbaum
Kurt Bassewitz gehangen.

Die starke Eisensfaust am Knauf
verläßt der Krieger bunter Hauf'
die hohen Rathausräume.

Am Markte macht der Haufe Halt,
schon will die Nacht sich neigen,
da sieht man eine Stahlgestalt
dem Erdenbauch entsteigen.
„Zur Höll' mit dir mein Ritterlein,
da hilft kein Zappeln, Setern. Schrein,
das Spiel hast du verloren.“

Dein Plan mißlang, Herr Ritter Kurt,
Gott gnade eure Seele,
denn bald schlingt sich der Galgengurt
um eure edle Kehle.
Frei ist die Stadt von Fehd' und Frohn,
nun laßt den Kirchenglockenton
vom Turme jubelnd hallen.“

Der junge Tag erwacht vom Traum
mit leuchtenden Gesichtern,
umspielt den schwarzen Galgenbaum
mit hellen Morgenlichtern
Ein Rabe krächzt mit rohem Klang
das letzte Lied, den Grabgesang
Kurt Bassewitz, dem Ritter.

als selbst dieses Verderben schwand, hallte doch der Wald von Kampf und Streit wieder. Als Kunersdorf geschlagen, zogen die Trümmer einer stolzen Armee hier entlang, und erst als die Siegesfahne von 1813 auf allen Zinnen wehte, verließ der letzte Feind, Russen und Franzosen, die Straße, die nach Frankfurt führt. Bald auch schloß der Verkehr auf der alten Straße ein, der Handel nahm seinen Weg über Müncheberg, und seitdem die Eisenbahn gebaut ist, neue, kürzere Verbindungen entstanden sind, zog fast niemand mehr die alte Straße, die nur noch wie im Traume ihrer früheren Zeiten gedenkt. Manchmal erzählt sie's dem Walde zu ihren Seiten, der horcht dann wohl erstaunt auf und fällt bald zurück in sein stilles Nachsinnen.

Und wie auch wir all dessen gedachten, was der Lauf der Zeit geschaffen, steh, da waren wir auch in Berkenbrück, dem schmucken Spreedorfe. Den Reiz seiner Lage muß es als echtes „Spreedorf“ mit manch anderem teilen; am ähnlichsten kommt ihm Alt-Nahnsdorf. Beide Dörfer haben ihre Hauptstraße senkrecht zum Spreesluß gestellt, an beide klopft die launige, plätschernde Welle, und für des Wandrers weitere Reise sorgen beide durch ihre schwarzen Fischerboote, die zur Ueberfahrt bereit am Ufer liegen; und wie über bunte Wiesen man von Nahnsdorf durch die Heide hinansteigt zu den fernem Müggelbergen, also führt auch dich der Wiesensteg durch die Hochforst zu den Rauener Bergen, wenn du deinen Ausgangspunkt von Berkenbrück nimmst.

Doch ich sprach auch von einem sanguinischen Teil, und das ist der, der sich von Berkenbrück als Erlbruch nach Fürstenwalde zurückzieht. Ein wildes Leben ist in diesem Walde; das klopft wie aus tausend Pulsen, durchströmt von munteren Wasserläufen, an denen Birkenhaine stehen, finsternes Tannengehölz, hellgrüne Fichten und zierliche Erlen. Buntschillernde Falter schweben durch dies herrliche Fleckchen, und der Birol, die Goldammer, der Specht — alles musiziert und ist vergnügt. An grauen Erlstämmen klettert grünes Moos empor, und durch die Birken fliegt die zarte Libelle. Kreuz und quer führen Wege, über Brücken, durch Schluchten, über Hügel, durch Täler.

Da sind wir zurückgewandert nach Fürstenwalde, und im Abendsonnenschein lag die Stadt vor uns; der Wächter blies nicht mehr seinen Choral vom Turm, stieß auch nicht ins Horn, als näherten sich Feinde, aber ein Trompetensignal, hell und schneidig, erklang und zog in die laue Sommerluft: Zapfenstreich.

Andre Zeiten! und waren sie auch romantisch, die Neuzeit gab Besseres, Höheres; sie gab Frieden, Wohlstand und Sittlichkeit.

Mittelalterliche Bauten der Altmark.*)

Der Dom zu Stendal.

Von Georg Eugen Kitzler.

Stolz ragt über alle anderen Gebäude Stendals der alte Dom mit seinen beiden quadratischen, nach Westen zu gelegenen Türmen, die seit 1893 wieder mit Turmspitzen

*) Siehe „Die Mark“, Nr. 27—31 d. J.

versehen sind, nachdem sie zwei Jahrhunderte lang nur die üblichen holländischen Walmdächer getragen hatten, wie wir sie noch heute bei vielen teilweise eingestürzten, abgebrannten oder überhaupt unvollendet gebliebenen mächtigen Türmen finden. In einer Nacht im Mai 1660 waren beide Türme durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt worden und brannten nieder. Der eben erst beendete 50 jährige Krieg hatte Städte und Kirchen arm gemacht, so daß kein Geld zum Wiederaufbau der Turmspitzen vorhanden war, und so die Turmstümpfe nur mit Walmdächern überdeckt werden konnten.

Der Dom von Stendal wurde bereits 1188 von Graf Heinrich von Gardelegen gestiftet. Der ursprünglich bescheidene Stiftungsbau wurde in der Mitte des 15. Jahrhunderts durch den Anbau der Westfront mit zwei Türmen vergrößert. Von diesen ältesten Bauten jedoch ist außer den unteren Innenmauern nichts mehr vorhanden.

Der jetzt noch stehende großartige Dombau ist von 1420 bis 1440 neu errichtet worden, in Form einer dreischiffigen Hallenkirche mit angegliederten Seitenkapellen, die

„dem Inneren das Ansehen einer fünfschiffigen Kirche verleihen“, wie Dr. Göke in seiner „Geschichte der Stadt Stendal“ schreibt: Noch entzückt der Nordflügel des Querschiffes, dessen breite Giebelfläche durch ein riesiges fünfteiliges Spitzbogenfenster unterbrochen ist, mit seinen elegant profilierten Giebelpfeilern und stufenartig emporsteigenden Zwischenwänden samt der reich geteilten Rose nebst sonstigem Zierart, den der Backsteinbau gestattet, das Auge des Kenners wie des Laien, die bereitwillig diesen Teil als eine der edelsten und musterhaftesten Schöpfungen des Backsteinbaues anerkennen. Unter dem gewaltigen Fenster befindet sich der Haupteingang, bewacht von den Gestalten des heiligen Nikolaus und Bartolomäus, denen diese Stiftskirche geweiht war.“



Mittelalterliche Bauten der Altmark:
Inneres des Kreuzganges im Dom zu Stendal.

Liebhaber-Aufnahme von Ferd. Nicolai.

Besonders beachtenswert sind die alten Glasmalereien von 11 großen Bogenfenstern des hohen Chors, die bei der Renovierung durch Höhe aus der ganzen Kirche zusammengestellt wurden. Früher waren alle Fenster der Kirche mit solchen leuchtenden Glasmalereien verziert. Ebenso sind vier Reihen geschnitzter Chorstühle beachtenswert.

Über nicht nur diese Einzelheiten, sondern auch die Gesamtanlage des Baues heben den Dom zu Stendal über eine große Anzahl ähnlicher Bauten heraus. So behauptete

Einfindung der Abonnements-Beträge

für das laufende Vierteljahr April-Juni erbitten wir von allen unseren wertgeschätzten Streifen-Abonnenten, die wie üblich, durch Nichtabbestellung die Verlängerung ihres Abonnements auf „Die Mark“ bekräftigt aber den neuen Abonnements-Betrag noch nicht eingesandt haben. Wir legen allen diesen werthen Abonnenten heute

eine Postanweisung

zur gefl. Bedienung bei. Abonnementsbetrag kann auch in 3- oder 5-Pfg.-Briefmarken eingesandt werden. Postanweisungen nur an die persönliche Adresse des Herausgebers der „Mark“, G. E. Kitzler, Lausitzerstr. 8.

Abend im Wald.

Kommt der Abend, führt mein Weg zum Wald,
Wandle stumm auf unbetretenen Pfaden,
Eausch' dem Finkenschlag, der hell erschallt,
Raste, wo zur Ruh' mich Blüten laden,
Streife sinnend an des Dichters Hand
Durch das Leben, durch ein Wunderland,
Löschchen dann des Tages letzte Flammen,
Heller, reiner klingt mein Ich zusammen,
Gute Nacht, o Wald!

Richard Sedlich.

Vollmondnacht.

Wie hell und einsam droben hin schwebt der Mond,
Sein Licht durchleuchtet silbern die dunkle Nacht.
Kein Laut erklingt im Erdentale,
Stille so tief, du bist süß dem Herzen.

O wundersamer heiliger Frieden du,
Umwebst so zaub'rlich, nächtlich dein weites Reich.
Wie atmet sehnsuchtsvoll die Seele,
Frei sich erhebend in deiner Schönheit.

Anna Sedlich.

ein vorzüglicher Kenner der Kunstgeschichte, der Geh. Baurat Adler von diesem Bau, daß er „wegen der Klarheit seiner Plananlage, wegen der Schönheit seiner Verhältnisse im Ganzen wie im Einzelnen und wegen der strengen Detailbehandlung . . . als die reichste Schöpfung der kirchlichen Architektur des Spätmittelalters in Norddeutschland“ zu betrachten ist. Hervorzuheben ist auch besonders die kunstverständige Verwendung der Backsteine.

Vom südlichen Teile des Domes gelangt man durch hohe Türme zu dem gewölbten Refektorium und zu dem Kreuzgang. Dieser verbindet die Kirche mit dem Stiftsgebäude und umschließt mit drei Flügeln den Domkirchhof. Seine unteren Innenmauern stammen noch von dem alten Bau aus dem 15. Jahrhundert.

Der Kreuzgang hat ein wechselvolles Schicksal gehabt. Während des dreißigjährigen Krieges hatten die Schweden wie die Kaiserlichen ihn zu Pferdeställen benutzt. Und noch in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts wurden die alten historischen Gewölbe vom preussischen Militäriskus zum Unterbringen von Trainwagen verwendet. Erst die Neuzeit hat diesen alten Räumen eine entsprechende und recht sinnige Verwendung gegeben, indem die Sammlungen des Altmärkischen Vereins, das Altmärkische Museum hier untergebracht ist. Zu diesem Zweck ist der Kreuzgang renoviert worden und zeigt nun das würdige Aussehen, wie es unser Bild wiedergibt. Besonders fallen die Verse des bekannten altmärkischen Wahrspruches auf, den wir in Nr. 27 der „Mark“ bereits abdruckten. Die einzelnen Gewölbekammern sind mit ihm verziert.



Mittelalterliche Bauten der Altmark:
Malerischer Winkel im Kreuzgang des Domes zu Stendal.
Liebhaber Aufnahme von Wilh. Rechner.

Schiff hatte die Mitte des langgestreckten Sees erreicht, und nun konnte das Auge sich an Schönheit weiden. Dort rechts, da trüht wohl gar ein festes Schloß? Mauern steigen am Ufer des Sees empor, altersgrau; es ist Gut Bieskow. Doch gegenüber am anderen Ufer ist nicht die alte, verschwundene Zeit zu bestaunen, sondern das Hasten und Treiben der neuen, modernen Welt. Dampf steigt auf; Sirenen surren; Karren rasseln; hier herrscht Industrie. Nur Augenblicke weilte das Auge an diesem Bilde, dann findet es andere Schönheiten und Eindrücke.

Der See weitete sich zu seinem Abschluß. Schon bei Beginn der Fahrt grühten blaue Höhenzüge herüber. Jetzt war ich an ihrem Fuß angekommen, und mit freundlichem Dank an den Niesen der märkischen Seen verließ ich das Schiff.

Nur wenig hohe und mäßig bewaldete Ufer fassen den Scharmügel-See ein. Zwar liegt er abgeschlossen; aber Ruhe habe ich vergeblich an seinen Ufern gesucht. Das brandenburgische Meer ist großartig und zwingt zur Bewunderung. Wie liegt es da, so majestätisch zu Füßen der Hauenschen Berge, und grüht nach der Ferne zu anderen blauen Hügeln hinüber! Rast und Erholung fand ich schon am Ufer; doch der Blick wurde immer hinausgelenkt auf das Spiel der Wellen, die zum Abend hin größer und stärker wurden.

Der Vormittagswind war heftiger geworden und hatte böse Wolken gebracht. Schon in der Nacht prasselte der Regen und grollte der Donner. Und der See? — Er raste. Der Scharmügel war zum märkischen Meer geworden. Weißer, mit Schmutz vermischter Schaum wurde ans Ufer geworfen; hochauf spritzte das Wasser; die Wellen rollten frachend dahin. Es war ein gigantisches Schauspiel, das vom Fenster der Veranda am Ufer überblickt werden konnte. Der graue Himmel schien sich mit dem aufgeregten See zu vereinigen und dadurch nur noch dessen Größe und Gewaltigkeit zu steigern.

Dieser Eindruck blieb haften. Erhabenheit und Größe der märkischen Heimat fand ich am Scharmügel-See.

Eindrücke von märkischen Seen.

Von Walter Kufek.

Am Scharmügel-See.

Das brandenburgische Meer glänzte. Ein kühler Wind kräufelte kaum merklich das Wasser, so daß die silbernen Reihen des Sonnenspiegels sich in ihrem Spiel nicht genug tun konnten. Der Niese der märkischen Gewässer war überaus gnädig und gestattete bereitwillig und freundlich die Besichtigung seiner Schätze und Herrlichkeiten. Ein schmuckes Schiff trug mich über den Scharmügel-See dahin. Freundlich grühten alle die Trabanten des hohen Herrn, Gehöfte und Dörfer sandten ihre freundlichen Grüße. Eine mächtige Wasserfläche dehnte sich vor meinen Augen aus, prächtig und erhaben; bewundernd blickte ich um mich. Das



Vereins-Nachrichten.

Allgemeiner Märkischer Touristen-Bund.

Mittwoch, 31. Mai: Sitzung des Gesamtvorstandes im Berliner Clubhaus, Ohmstr. 2. Tagesordnung: 1. Protokollvorlesung; 2. Vorbereitung der nächsten Veranstaltungen; 3. Probe der vorbereiteten Rezitationen und Musikvorträge; 4. Agitation; 5. Verschiedenes. Nach der Sitzung: Geselligkeit. Gäste, besonders auch aus anderen Vereinen, willkommen.

Auf Beschluß der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes wird der für den 31. Mai festgesetzt gewesene Dichter- (Eichendorff-) Abend mit der Johannismacht-Wanderung am 24. Juni verbunden. Diese nächste Bundesveranstaltung gestaltet sich demnach folgendermaßen:

Eichendorff-Feier und Johannismacht-Wanderung am Sonntag, 24. Juni 1911.

Treffpunkt Abends (von 8 Uhr an) im Rest. „Müggelschlößchen“ am Müggel-See bei Friedrichshagen, neben der Fähre. — 10 Uhr im Gr. Saal: Eichendorff-Feier. Musik-Vorträge. Vortrag von Redakteur Georg Eugen Kitzler: „Jos. v. Eichendorff, der Romantiker und Dichter von Wanderliedern“. Gesang-Vorträge. Rezitationen. — 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Wanderung zu den Kanonenbergen. Hier Fortsetzung der Eichendorff-Feier. Waldkonzert. Weiterwanderung zum Teufels-See. — 12 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Johannismachtfeier am Teufels-See. Altmärkische Dialekt-Vorträge der Dichtungen „Haidballn“ des Lehrers Mathies Stendal (Vortragender Otto Winkelmann). — Tanz in der Halle. — 3 Uhr: Aufstieg zur Bismarckwarte. Sonnenwendfeier. — 3 $\frac{1}{2}$ Uhr: Wanderung zum Kleinen Müggel-See. Botanische Studien. — 5 Uhr: Kaffeerast im Rest. Neu-Helgoland. — Motorboottour zum Müggel-See. — Schlusstrast im Müggelsee-Strand-Restaurant. — Wanderung zum Bhf. Rahnsdorf.

Mark Brandenburg-Verein.

(1. Vorsitzender: Redakteur Georg Eugen Kitzler, Kaufstr. 8). Schriftführer: J. Glaesmer, Rixdorf, Emserstr. 27; Geschäftsstellen: H. Keller, Cigarengeschäft, Mollenmarkt 14, H. Mues, Charlottenstr. 34.) — Pfingsten, 4. u. 5. Juni: Zweitägige Wanderfahrt nach Wittenera, Dessau, Wörlitzer Park, Coswig. Abf. 8.25 Sonntag früh Uh. Bhf., Rückf. 6.50 Montag Abend von Coswig. Ankunft 10.21 Berlin. Führung: Schuster. Teilnehmerf. 8.90 Mitgl., 9.75 Gäste. — Sonntag, 11. 18., 25. Juni: Spreewaldfahrten. — Sonntag, 11. Juni: Gr. Körös, Teupitz, Tornows Döhl, Spütdorf, Mogen, Gr. Besten. — Sonntag, 25. Juni: Große Dampfereahrt nach Rahnsdorf, Erkner, Rüdersdorf (Besichtigung der Kalksteinbrüche), Erkner, Müggel-See, Besteigung der Müggelberge. Aufstieg nach Müggelheim (Kaffeerast), Große Krampe, Schmöckwitz, Seddin-See, Spree-Öder-Kanal, Wernsdorf, Croßin-See, Neue Mühle (Abendrast), Rückfahrt Zeuthen, Schmöckwitz, Grünau, Treptow. — Sonntag 2. Juli: Wanderfahrt nach Eberswalde (mit Besichtigungen der staatlichen Anstalten). — Sonntag, 9. Juli: Wanderfahrt zum Unter Spreewald.

Turnverein Berliner Beamten.

Turnstätte: Strelitzerstr. 42. Herrenabteilung Donnerstag 8—10, Damenabteilung Freitag 8—10 Uhr abends. Vorsitzender: Walter Teich, Panfow, Damerowstraße 53^{II}. — Vereinslokal: O. Berliner, N. 31, Brunnstr. 141 (O. Böhme).
Sonntag, 27. Mai abends präc. 8 Uhr im Vereinslokal: Jah-

feier anlässlich der Hundertjahr-Feier des Jahnturnplatzes in der Hafenteide, verbunden mit Kommerz und Vortrag unseres C. B. B. Kopf über „100 Jahre deutsches Turnen“. Es wird gebeten, recht viele Gäste einzuführen. — Mittwoch, abends von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr bis zur Dunkelheit wird jetzt in Schönholz gespielt. Rege Beteiligung erwünscht. — Montag abends: Schwimmen im Badesankalt Gerichstr. — Pfingst-Turnfahrt 3.—5. Juni: Sonnabend, nachm. 5.15 Uhr Verolina Alexanderpl. Abf. 5.39 Uhr nach Frankfurt a. O. und Müllrose, hier Nachtlogis. Sonntag: Wanderung durch das Schlaube-Tal, Ragower Mühle, Kupferhammer, Bremsdorfer Mühle, Kieselwitzer Mühle, Chossewitz; Montag: Wanderung Schlaube-Mühle, „Welse“, Klinge-Mühle nach Welsen. Von dort zum Bahnhof Grunow. Mitzunehmen: reichlich Proviant, u. a. Obst, Schokolade usw. sowie Nadel, Zwirn, feste Stiefel, Turnschuhe, Regenmantel, Pelerine oder Plaid. Kosten ca. 10—12 Mk. — Die Teilnehmer haben bis spätestens 28. d. Mts. an den Führer Karl Scheit 5.—Mk für Kost und Logis zu zahlen. Es haben sich leider bis jetzt sehr Wenige zur Teilnahme an der Fahrt durch diesen schönen Teil unserer Mark gemeldet. Wir hoffen, daß, wenn auch nicht alle, doch der größte Teil unserer Mitglieder sich noch zur Teilnahme meldet.
Der Vorstand.

Touristen-Club von 1893. 4./6. Juni (Pfingsten): 356.

Wanderfahrt. 1. Tag: Fahrt nach Vollratsruhe, Kirch-Grubenhagen, Ziddorf, Schorffow, Burg Schlit, fh. Glasow, Glasow, fh. Pausdorf, Alt-Pausdorf, Kemplin, Malchin. 30 km. 2. Tag: fh. Jägerhof, Gessin, Wasedom, Bhf. Wasedom, Fahrt nach Waren, Müritzer-See, Fahrt nach Neustrelitz. 24 km. 3. Tag: Fahrt nach Stargard, Tannenkrug, Tollense-See, Neu-Brandenburg. 15 km. Abf. Stett. Fernbf. Sonn. Abend 5.54 bis Neustrelitz.

Wanderverein Frisch voran. 5/7. Juni: Pfingsten A.: 1. Tag: Freyburg a. U., Naumburg, Rudelsburg, Jena. 2. Tag: Umgebung Jena, Blankenburg, Schwarzburg. 3. Tag: Königsee, Gehren, Ilmenau, Kiehlhahn. 4. Tag: Schmücke-Schneeberg, Oberhof. Abf. Sonnabend 4.50 Nachm. Uh. Bhf. B.: 1. Feiertag: Wanderfahrt nach dem Blumenthal. Abf. 5.32 Wriezener Bhf.

Touristen-Club Wanderlust 1901. 4./6. Juni: Pfingstfahrt nach Neu-Künersdorf, Spiegelberg, Lagow, Gr. Kirchbaum, Malteindorf, Königswalde, Gleichen. Abf. 4. Juni früh 4.16 Schles. Bhf. Gäste willkommen.

Nachtwandlerklub „Mondscheinbrüder“ 1902. 33. Tour am 10./11. Juni: Halbe, Wendisch-Buchholz, Gr. Wasserburg, Unter-Spreewald, Schlepzig, Lübben, Luckau, Uetro. Abf. 9.40 Görl. Bhf. Führer E. Gerlach.

Touristenklub Lanitz 1904. Pfingst-Wanderung, 4./5. Juni 1. Tag: Bhf. Dahmsdorf, Müncheberg, Gr. Klobitz-See, Alte Mühle, Eichendorfer Mühle, Kapenower Mühle, Damm-Mühle, Alt-Friedland; 2. Tag: Kloster-See, Gottesgabe, Baglower-Höhen, fh. Künersdorf, Wevnis, Wriezen. Treff: 1 $\frac{1}{2}$ Bhf. Friedrichstr. Führung: Reichner, Reinte. Meldungen bis spätestens Mittwoch, 31. Mai. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle, Berlin, Wilhelmstr. 105

Geselliger Wanderbund von 1905. Pfingst-Fahrt am 3.—6. Juni nach dem Schlaube-Tal. Abf. 3. Juni abends 5.20 Bhf. Charlottenburg, 5.39 Bhf. Friedrichstr., 5.57 Schles. Bhf. Ankunft 7.20 Frankfurt a. O. Nachtwanderung Markendorf, Müllrose, Müldorf, fh. Kupferhammer. 1. Tag: Durchwanderung des Schlaubetals. Kupferhammer, fh. Siehdichum, Bremsdorfer Mühle, Schlaubemühle, Chossewitz. Mondscheinfahrt auf dem großen Chossewitzer-See.



Leineweber

Berlin C., Köllnischer Fischmarkt 4, 5, 6.
:: Gegenüber der Breitestr. ::

Herren- und Knaben-Kleidung
.: Spezial-Abteilung für Touristen-Kleidung .:

Anzüge in vielen Faltenfaçons
18, 21, 25, 28, 32, 36, 42 M.

Wasserdichte Pelerinen und Wettermäntel
:: für Damen und Herren ::
12⁵⁰, 15, 18, 21, 25, 28 32 M.

Loden-Joppen :: Loden-Hosen :: Hüte :: Stöcke
:: Rucksäcke :: Hemden. ::

Grosse Auswahl Billige Preise

RESTE!

Damentuche, schwarz und farbig
Kostüm-Stoffe (neueste Muster zu jeder Saison)
Seidenplüsch, Astrachan und Krimmer.

Konfektion

Paletots, Jaketts, Kostumes und Kostumesröcke, Loden.
Pelerinen
in grosser Auswahl

C. Pelz, Kottbuser 5
Strassc 5

Hochbahnhof Kottbuser Tor.

Vereins-Abzeichen

liefert preiswert

PAUL STUMPE

Oranienstr. 58a (Moritzplatz)

Nachtlogis. — 2. Tag: Chossewitz, Klingemühle, Tankemühle, Dammenndorf und Brunow. Nachtlogis oder nach Belieben Rückfahrt nach Berlin. — 3. Tag: Brunow, Heust, Kummerow und Beeskow. Rückfahrt nach Berlin. ca 75 km. Fahrgeld: Berlin—Frankfurt a. O. 1.80 Mk., Beeskow—Berlin 1.60 Mk. Damen und Herren als Gäste willkommen! Anmeldungen an den Vorstand: Herm. Hackert, Turmstr. 61, Karl Köhn, Malplaquetstr. 37.

Touristen-Club „Spree-Atten.“ Pfingsten, 4. und 5. Juni: Wanderfahrt nach dem Janze-Tal. 1. Tag: Surkow, Janthal, Mückenburg; 2. Tag: Mückenburg, Berlinchen. Führer: Schimrock, Meyer. Abf. 12.27 Nachts Schles. Bf. — Dienstag, 13. Juni: Gesellschaftl. Sitzung im Vereinslokal Berl. Clubhaus, Ohmstr. 2.

Wanderklub Tempo 1907. (Clublokal, Kaiserstr. 35.) — 4. und 5. Juni: Zweitägige Pfingstfahrt nach Surkow, Janzhammer, Janzmühle, Janzthal, fh. Möllenberg, Janzhäufen, Mückenburg (Nachtquartier), fh. Rahmhütte, Berlinchen u. M. Abfahrt Sonntag, 4. Juni früh 7 Uhr Schles. Bf. Gäste, Damen und Herren, willk.

Charlottenburger Touristen-Club „Märkische Föhre“. 4. und 5. Juni (Pfingstfest): 76. Wanderfahrt nach dem Schlaube-Tal. 1. Tag: Treffp. 1/2 Uhr Zeitungskiosk Stuttgarter Pl., 6.39 Abf. nach Frankfurt a. O. Besichtigung. Nachm. 4 Uhr Weiterfahrt nach Müllrose, Wanderung Großer See, Mirdorf, Kupferhammer, Nachtquartier im Hotel „Forsthaus“ (Inh. Emil Theuergarten). 2. Tag: Schlaubewanderung: O. Först, Siehdichum, Bremsdorfer-Mühle, Kieselwiger Mühle, Schlaubemühle, Gr. Muckrow, Weichdorf, von hier 7.41 Uhr Heimfahrt. Teilnehmergeb. f. Gäste 9,25 Mk., f. Mitgl. 8,50 Mk.

Wander-Verein „Societas“. (Geschäftsst. Amsterdamerstr. 21.) Pfingsten, 3. bis 6. Juni: A Märkische Wanderfahrt ins Schlaube-Tal. 1. Tag: Mirdorf, Kupferhammer, Först, Siehdichum, Treppel-See, Bremsdorfer Mühle, Schlaubemühle, Treppeln, Kummro, Schlaben, Neuseile; 2. Tag: Besichtigung der Abteikirche, Bahnfahrt resp. Wanderung bis Wellnitz, dann über Kuchern ins Neisse-Tal bis Guben; 3. Tag: Bahnfahrt bis Finthenberg, Wanderung über Buschmühle, Kunersdorf (Schlachtfelder, Kleisturm) nach Frankfurt a. O. Abf. Sonnabend 5.39 Bf. Friedrichstr. nach Mirdorf. Gesamtkosten 12 Mk. B. 3 tägige Wanderfahrt nach Rügen. Stettin, Dampferfahrt bis Stubbenkammer, Lohme, Herthasee, Wissower Klitten, Saßnitz, Krampas, Binz, Jagdschloß Granitz, Schwarzer See, Sellin, Göhren.

Wanderklub Gesundbrunnen 1907. (Geschäftsstelle Hugo Neumann, Elbfaserstr. 9.) 51. Wanderfahrt am Sonntag, 5. Juni (1. Pfingstfeiertag) nach Wasserfall, Eberswalde, Weitlager Mühle, Ragöfer-Mühle, Kloster Chorin. Führung: Hugo Neumann. Abf. 6.00 Stett. fernbf. Teilnehmerkarte 2.05 Mk. Gäste, H. u. D. willkommen.

Märkischer Touristen-Club 1909. Sonntag, 28. Mai: Nachmittagsausflug nach der Gartenstadt Frohnau. Abf. 1.40 Uhr Stett Vorortbf. — 2. Juni: Sitzung im Clublokal Köthenerstr., Köthener Garten (Pickert). — 4. und 5. Juni: Zweitägige Pfingstwanderfahrt nach dem fläming. Abf. Sonnab. 8.55 Nachm. Bf. Charlottenbg., Treffp. 8.30 vor dem Bf., Gäste willkommen. 1. Tag: Belzig, Schloß Eisenhardt, Hagelberg, Schmerwitz, Schaman, Neuhütten, Wiesenburg. 2. Tag: Wiesenburg, Teserich, Forst. Welsig, Grubo, Raben, Rabenstein, Rädigte, Niemeck.

Ratgeber für Ausflüge und Sommerfrischen
Verzeichnis von Ausflugsorten, empfehlenswerten Gasthäusern und Sommerfrischen.

Ahrensdorf bei Ludwigsfelde
Zum deutschen Haus
(Inh. Herm. Lehmann). Vereinszimmer. Saal. Touristen und Turnern empf. Nachtlogis.

Altenhof am Werbellin-See (G. Werdermann). Altes Gasthaus unter neuer Leitung. Gute Verpflegung, Sommerwohnung, mit u. ohne Pension (26 Zimmer).

Babelsberg Restaur. Bürgershof Klein-Glienicke (Bes. OTTO BUGE). Ausgezeichnete Küche. Dampferstation. Touristenheim.

Borgsdorf an der Nordbahn Zur Friedens-Eiche (Inh. Alb. Ganschow). Touristen u. Turnern zur Einkehr empf. Saal und Vereinszimmer.

Döberitz Hotel u. Restaur. St. Hubertus (G. Geske) Hamb. Chaussee a. Artilleriepark, n. Südort. G. Speis. u. Getr. Vereinsz. Saal. Sommerwhg.

Eberswalde Hotel u. Restaurant Stettiner Hof (Emil Salomon) Bahnhofstr. Gute Speisen Gepflegte Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Eberswalde Brauerei-Ausschank (Inh. M. Müller) In der Bahnhofstr. Saal u. Vereinszimmer Bekannt als Turner und Touristenheim.

Eberswalde Schützenhaus (Inh. OTTO BACH) Herrl. Höhenlage mitten i. Laubwald. Mittelpunkt aller Touristenwege. Billige Küche.

Eichhorst Hubertusstock (Inh. F. Rose). Endstation d. Motorboot- u. Dampferfahrt. Touristen u. Turnern empf. Gute Verpfleg.

Gransee Hotel Deutsches Haus (Bes. Kurt Winkler) Neben dem Bahnhof. Schattiger Garten. Touristen- und Turnvereine empfohlen.

Gransee Metzertins Restaurant und Gartenlokal (5 Min. v. Bahnhof) Am See gelegen. Gute Küche. Bill. Preise. Gr. Saal, Kegelbahn, Veranden. Sommerwhg.

Angenehmer Sommeraufenthalt! HAVELBERG

Idyllische Lage längs der Havel. Mit altem 900-jährigem Dom. Laub- u. Nadelwälder. Fluss- u. and. Bäder. Bahn- u. Dampferverbindungen. Preiswerte Pensionen. Ausk. Magistrat u. Bürgerverein.

Neu-Helgoland gegenüber Rahnsdorf an Müggel-Mündung Dampferbdg. m. Friedrichshagen. (Innere) An Wald u. Müggelbergen. Vereinen empfohl.

Kienbaum Gasthaus z. Lökknitz (G. Heusler) Schöne Wälder und Seen in der Nähe. Schatt. Garten am Wasser. Patzenh. Biere

Kupferhammer bei Müllrose im Schlaube-Tal Herrliche Lage. Inmitten Wälder u. Seen. Gute Küche. Pension. Logis für Vereine.

Alt-Landsberg Gasthof zum deutschen Haus. (Inhaber Gustav Zahl.) Beliebt. Lokal für Vereine. Gute Küche. Vereinszimmer.

Leest an der Wublitz bei Potsdam Rest. Paul Märten Großangelegtes Restaur. Bewährte Leitung, Garten, Vereinszimmer. Logis. Gute Küche.

Für Sommerfrischler und Ausflügler bietet das durch sein: entzückende Lage inmitten herrlicher Laub- und Nadelwälder und sagenumwobener Seen bekannte

Kloster Lehnin einen reizenden Aufenthalt. Näheres durch den „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs“.

Kl. Machnow Rest. Franz Grothe Vornehmst. Lokal a. Platze. Großer schattiger Garten f. 2000 Personen. Vorzügl. Küche. Gepfl. Biere. Sale. Zimmer.

Malzer Schleuse Gasth. zur Schleuse P. Rönnebeck Zwischen Oranienburg und Liebenwalde am Malzer Kanal (nahe Grossschiffahrtsweg.)

Miechendorf A. GAENECKE'S Gasthaus (Tel. Mi. 2) Turner-, Touristen-, Radfahrer-Heim. Neuer Garten! Gute Küche. Aeltestes Lokal.

Etablissemment Müggelschloßchen (Inh. ANTON GERSHOTT) Herrlich gelegen am Müggel-See. Neben der Friedrichshagener Dampffähre. Sitzplätze für 4000 Personen. Ruderboote. Saal u. Zimmer f. Vereine. Sommerwohnung.

M. S. R. Müggelsee-Strand-Restaurant (Oekonom: OTTO METTERNICH) 20 Min. v. Bf. Rahnsdorf Herrlich am Müggel-See gelegen Stern-Dampferstation. — Oeffentliche Fähr. Vereinen und Ausflüglern empfohlen.

Motzenmühle b. Motzen Herm. Kaabe Schön am Wald und Wasser gelegen. Vereinszimmer. Garten. Logis. Kegelbahn.

Neubrück bei Hennigsdorf (Gasthaus W. Maass) Direkt an der Havel, am Walde. Verkehrslokal für Touristen, Turner, Vereine.

Phöben an der Havel bei Werder. Gasthof W. Meyer. Schöner Garten am-Wasser. Dampfersteg. Eigene Bäckerei. Gute Speisen u. Getränke.

Potsdam Wackermanns Höhe (Inh. A. Kremer) Großartiges Panorama über Potsdam. Ausschank v. Original-Potsdamer Stangenbier. Gute Küche zu zivilen Preisen. Vereinszim. Großen und kleinen Tanz-Saal, auch Sonntags zu vergeben. Tel. Potsdam 740.

Rangsdorf Gasthaus H. ZIEDLICH Herrlich gelegen. Ausflüglern u. Touristen empfohlen. Saal. Vereinszimmer. Kegelbahn.

Ravenstein-Mühle b. Friedrichshagen (Rob. Küster) Renov. Unt. neuer Leitg! Tel. Frdrshg. 265 Sommerwhg. Saal. Spielpl. Schattg. Gart.

RAHNSDORF Restaurant Müggelgarten. (Bes. M. Schäke) Zwischen Bahnhof und Fähre bei Rahnsdorfer Mühle. Schöner Vorgarten. Großer Saal u. Vereinszimmer. Touristen, Turnern, Ausflüglern empfohlen. Gute Küche.

Rheinsberg Hotel zum Alten Fritz (Inh. ALB. GIERTZ.) Logirhaus u. Touristenheim. Gute Küche. Sommerwhg. Gute Biere. Solide Preise.

Wend. Rietz. a. Scharmützel-See Rest. R. Hanisch Hot. u. Gasth. Zur Schleuse. Touristenheim Sommerwhg. Garten a. See. Bootsverleihg.

Seddin bei Beelitz. Restaur. Jägerhof Am Kl. Seddiner See. Herrlicher Aufenthalt. Logis. (Inh. W. Kaltenbach. Tel. Beelitz 27)

Spechthausen Restaur. Waldhof (Georg Daum) Idyllisch im Schwärzetal und am Nonnenfluss. Für Ausflüge empfohlen. — Tel. 154.

Stolpe an der Nordbahn „Krumme Linde“ (Inh. R. Borgfeldt). Bekanntes ländliches Restaur. Verkehrslok. f. Touristen u. Turner.

Teupitz Restaurant Marwitz (Bes. Herm. Lange) Hinter Marktplatz, neben großer Linde. Am Teupitzer See geleg. Motorboostation.

Werder a. H. BISMARCKHÖHE Inhaber: G. Altenkirch. Neuerbauter Saal 1500 Personen fassend. Vom Turm Blick auf 26 Ortschaften. Schattiger Garten. Eigene Dampferstation. Für Vereine Preismäßigung.

Strausberg Gasthaus zur Sonne Markt 13 (W. Gericke) Touristen- u. Vereinsheim. Ausfl. empfohl. Gute Küche, billige Preise. 2 Kegelbahnen.

Strausberg Restaurant und Hotel Memmert. Nähe Bahnhof und Fähre. Logis. Vereinszimmer. Gute Küche. Ausflüglern empf.

Landhaus Strausberg-Vorstadt Inh. W. Grabert Tel. 246 Eingang zum lieblichen Annathal. Gute Speisen. Angen. Aufenthalt. Rast-Station.

Hegermühle bei Strausberg unten im Tal. Alte Wassermühle. Gute Biere u. Küche. Quelle. Sommerwohnung. Solide Preise.

Hungriger Wolf b. Strausberg am Bötze-See. Vereinen, Touristen, Ausflügl. empfohlen. Gute Küche u. Verpflegung. Billige Preise.

Dieses Feld kostet 6 Mark monatlich bei Aufgabe für ganze Saison.

Restaurant u. Teufelssee Waldschänke Inh. Fritz Meyer (Tel. Cöpenick 53) am Fusse der Müggelberge neben dem romantischen Teufels-See. Ausschank an der Bismarckwarte. Dampfersteg (Stern-Ges.) am Müggel-See. Schöne Waldpromenade zum Lokal.

Tiefensee Spitzkrug Bes. A. Moschner. Hauptstation im Blumenthal. Touristenheim. 12. Fremdenzimmer. Gute Küche.

Velten Gasthof R. Thiele Neben der Kirche. Großer Saal u. Garten. 2 Vereinszm. Logis. Gute Küche. Touristen u. Vereinen empf.

Velten Gasth. Jul. Tübbicke Neben der Kirche. Groß. Saal, renov. Schöner Garten. Vereinsz. Ausgez. Küche. Billige Preise. Tour. empf.

Velten Rest. Zur Turnhalle (Inh.: W. Tübbicke) Interessanter Turnhallenbau d. Turnvereins Gutes Restaurant. Saal. Vereinszimmer

Zehlendorf Zum Lindenpark (Inh. F. Grzeda) Berlinerstr. 1 (nahe Bf. Zehlendorf.) Ausfl. u. Vereinen empfohl. Saal u. Vereinszim.

Inserate unter „Ratgeber für Ausflüge und Sommerfrischen“ kosten

1 Feld monatlich	6 Mark
2 Felder	10 „
4 „	16 „
Nur bei Saisonaufgabe.	

Touristen-Club Frei weg 1910. (Vors. Otto Winkelmann, Liebauerstr. 8.) 21. Wanderfahrt 4. Juni, Pfingsten 3 Tage: Königswusterhausen, Senzig, Körbisfrug, Gallunbrück, fh. Dubrow, Hölzernen See, Prieros, Tiefen See, Selchow, Schauen, fh. Storkow, Wend. Riegh, Dahmsdorf, Reichenwalde, Kolpiner See, Rauensche Berge, Fürstwalde. Treffp. 4.10 Schles. Bahnhof. — Mittwoch, 8. Juni: Sitzung im Vereinslokal Müller, Kopernikusstr. 35. Gäste willkommen.

Touristen-Club „Zugvogel 1909“. (1. Vorsitzender Erich Wachlin, N. 31, Brunnenstr. 5011) — Sitzung jeden Dienstag im Clublokal von Olbötter, Ufedomstr. 33.

Märkischer Wander-Club 1910. (Vors. Rud. Kafner, Berlin N. 39, Gerichtstr. 2.) Dreieinhalbtägige Pfingstwanderung durch die Uckermark. Abfahrt: Sonnabend, 3. Juni, 3.10 Nachm. Stett. Bhf.

Fecht- und Wander-Club „Franconia“. (Vors. Franz Teschke, Wafmannstr. 27; Geschäftsstelle: Fritz Lindholz, Löwestr. 12) 4 und 5. Juni: Pfingstwanderung durch das Eilang-Tal. (Frankfurt, Reppen, Sternberg.) Führer Lindholz.

Märkischer Heimatsbund Willibald Alexis. (Vors. Paul Boy, Voltastr. 44.) Sonntag, den 4. Juni (1. Pfingstfeiertag): Tageswanderung nach Strausberg, Annatal, Herren-See, Stadt Strausberg (Mittagsrast Hotel Memmert), Island-See, Blumenthal, Gamengrund, Leuenberg. Abfahrt Bhf. Friedrichstr. 7.07 (Fernbahnsteig). Gäste willkommen. **Ausflug** erteilt unsere Geschäftsstelle Braun & Ziegner, Ufedomstr. 27 a. Amt III (4095).

Wandervogel, Verein für Märkisch-Jugendwandern. Zuwendung von Jahresprogrammen sowie alle näheren Auskünfte durch unsere Hauptgeschäftsstelle Max Klünder N. 58, Korförsterstr. 9.

Touristen-Club „Früh auf“. (Geschäftsstelle N. Hofeldt, Andreasstr. 21.) 3./5. Juni Pfingstfahrt nach Naumburg a. S., Bad Kösen, Ruine Saaleck, Rudelsburg, Freyburg a. Unstr., Groß-Jena, Naumburg a. S. Abf. Sonnabend 3. Juni, 5.55 morg. Anh. Bhf.

Sport Abteilung des „Vereins der Deutschen Kaufleute“. (Schriftführer: Karl Weissenberg, Berlin S. 14, Immenstr. 10.) Pfingsten 4./5. Juni: Wanderfahrt nach Briesen, Müllrose, Mirdorf, Schlaube-Tal, Neuzelle. Treffp. Fernbhf. Alexanderpl. Sonnabend Abend 9.50. — Sonntag, 11. Juni: Schützelaagd, Faustball und Tennis auf dem Sportplatz Schöneiche (Waltinger's Kurhaus).

H. Mues, Touristen-
Buch- u. Kunsthdg.

Charlottenstr. 34, zw. Französische
u. Behrenstrasse

Erstes Geschäft Berlins in

Reisebüchern,
Land- und Ansichtskarten,

Photographien

aus allen Gegenden.
Photographie- u. Postkartenalben.

Soeben eingetroffen:

Neue, schöne

Ansichtskarten

aus der Mark und der
Mecklenb. Schweiz.

Verlagsanstalt „Baldur“

Berlin S.O. 36, Laufitzerstraße 8.

Deutsche Dichter in Auswahl

Begründet von
Dr. F. Jacobowski für's Volk!
u. G. E. Kitzler.

Herausgeber: **Georg Eugen Kitzler.**

Jedes Heft komplett 10 Pfg.

2. Heine (Herausgeber Dr. H. Houben)
128 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirtel.

3. Gebrüder Grimms Märchen
Auswahl und Vorwort v. Georg Eugen Kitzler.
Illustrirt von Heinrich Vogeler, Worspswede.

4. Schiller (Herausgeber Dr. Rud. Steiner)
96 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirtel.

5. Schiller: Wilhelm Tell
Unverfälschte Ausg., m. Buchschmuck v. H. Hirtel.

6. Lessing (Herausgeber Dr. Gotendorff)
96 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirtel.

7. Math. Claudius (Hrsg. Dr. P. Remer)
96 S. mit Porträt. Buchschmuck v. H. Hirtel.

Wirtshaus zur deutschen Ecke

Invaliden-Strasse 124 (Ecke Eichendorff-Strasse)

Gegenüber Stettiner Bahnhof

Geöffnet von 5 Uhr früh ab.

Empfiehlt sich den geehrten Touristen- und Turn-Vereinen.

Jedem Wanderer sehr zu empfehlen ist das

Märkische Wanderliederbuch

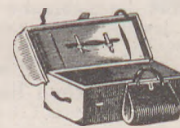
Zusammengestellt u. herausgegeben von
Georg Eugen Kitzler.

Enthält 269 der schönsten Marsch-,
Wander- und Volkslieder.

Preis 60 Pfg. (Porto 5 Pfg.)

Verlag „Die Mark“ (G. E. Kitzler) Lausitzerstr. 8

Clichés
jeder Technik
Holzschnitte, Ätzungen,
Galvanos.
Paul Messer
Berlin SW 68, Ritterstr. 42/43



Lederwaren!

in eigener Fabrik hergestellt, dauerhaft, preisw.

Sämtliche Touristen-Artikel:

Rucksäcke, Gamaschen, Reisetaschen,
Wanderstöcke, Koffer finden Sie stets in großer Auswahl in der

Lederwaren-Fabrik gegründet (A. Schmelzlein Nachf.)
1835. **H. SCHAARE**

Berlin N. 4, Invaliden-Str. 117 (Laden), gegenüber Stettiner Bhf.

Restaurant „Zur Hochschule“

Invalidenstr. 40-41 (unweit Stettiner Bahnhof)

Oekonom: **MAX RUDOLPH.**

Angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Küche. Gutgepflegte Biere.
Treffpunkt und Schlussstation für Turner, Touristen und Ausflügler.

Peek & Cloppenburg

Ross-Strasse 1 u. 1a Berlin C. 19 Gertrauden-Str. 26-27



Modernes Kaufhaus für
HERREN-BEKLEIDUNG

Spezial-Abteilung für Loden

Nur eigene Erzeugnisse.

haus-, Jagd-, Gebirgs- und Wirtschafts-Joppen

Wetter-Mäntel für Damen und Herren. — Jagd-,

Gebirgs- u. Auto-Pelerinen, Hohenzollern-Mäntel

Zweckmässig.

Preiswert.

— GROSSER ILLUSTRIERTER KATALOG GRATIS UND FRANKO —

Berliner Clubhaus

Inh.: Ad. Schinkel, Berlin SO.

Ohmstr. 2. Fernsprecher IV, 3613.

Halten Sie fest!

an dem Prinzip, Ihre

Schuhwaren

nur beim Fachmann zu kaufen

E. Zimmermann

Molkenmarkt 12-13.

Ältestes Geschäft des Centrums

seit 27 Jahren bestehend.

Handarbeit :: Touristenstiefel
Reparatur-Werkstatt.